

Calmer Tagblatt

Nr. 166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2.50. Bestellen M. 7.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernbr. 9.

Donnerstag, den 20. Juli 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung M. 60.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 60.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Das preussische Ministerium des Innern hat zufolge eines Landtagsbeschlusses verschiedene höhere Beamte in Verwaltung und Justiz vorläufig pensioniert und die Stellen zuverlässigen Republikanern übertragen.

Der polnische Staatschef hat seine Weigerung, den Banditenführer Korfanty als Ministerpräsidenten anzuerkennen, wiederholt. Die Wahl Korfantis, die übrigens mit 219 gegen 206 Stimmen erfolgt war, scheint schwere innere Erschütterungen auslösen zu wollen.

Die New Yorker Blätter bringen Meldungen, nach denen England eine Herabsetzung der Reparationsforderungen an Deutschland beantragt und gleichzeitig die Bereitwilligkeit des Verzichts auf die ihm zustehende Reparationssumme ausgesprochen haben sollte. Die amerikanischen Blätter begleiten diese Meldungen mit zustimmenden Bemerkungen. Ob sie greifbare Unterlagen haben, wird wohl die nächste Zeit lehren. Inmehrin scheinen sowohl England wie Amerika die Schwierigkeiten Deutschlands berücksichtigen, und durch Entgegenkommen an Frankreich dieses zu einer vernünftigen Haltung bestimmen zu wollen.

Die Haager Konferenz scheint noch einen verständlichen Ausgang nehmen zu wollen. Die Russen haben sich bereit erklärt, bei ihrer Regierung anzufragen, ob sie die ausländischen Schulden der alten und jetzigen Regierung anerkennen wollen. In diesem Entgegenkommen haben die andern Mächte einen Weg zur Fortführung der Verhandlungen erblickt. Die Konferenz selbst wird jedoch offiziell geschlossen werden.

Die Reparationsfrage.

Deutscher Antrag auf Herabsetzung auch der übrigen Barzahlungen an die Entente.

Berlin, 18. Juli. In der der Reparationskommission am 11. Juli in Paris überreichten Note über ein Moratorium für die bis 1924 fälligen Reparationsbarzahlungen war angekündigt, daß wegen der übrigen Barzahlungen aus dem Friedensvertrag, für deren Regelung nicht die Reparationskommission, sondern die beteiligten alliierten Regierungen selbst zuständig sind, an die Regierungen eine weitere Note gerichtet werden werde. Diese Note ist Ende voriger Woche in London, Paris, Rom und Brüssel übergeben worden. Den Botschaftern der Ver. Staaten von Amerika und Japan in Berlin ist gleichfalls eine Abschrift dieser Note übergeben worden. In dieser Note wird auf den an die Reparationskommission gerichteten Moratoriumsantrag Bezug genommen und für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1924 beantragt, daß die monatlichen Clearing-Raten, die zur Zeit 2 Millionen Pfund Sterling betragen, auf eine halbe Million Pfund Sterling herabgesetzt werden und daß die Barzahlungen aus Abschnitt 4 des Teils 10, insbesondere aus § 297 des Vertrags von Versailles in dieser Weise zu leisten sind.

Der Reichsfinanzminister über die Forderungen der Garantiekommision.

Berlin, 19. Juli. Der Reichsfinanzminister Hermes berichtete heute im auswärtigen Ausschuss über den Inhalt der Forderungen der Garantiekommision. Die „B. Z. am Mittag“ erklärt, feststellen zu können, daß das Gerücht, die Garantiekommision hätte die Gewährung der von der deutschen Regierung verlangten Stundung der Goldzahlungen von der pfandweisen Ueberlassung von Aktien deutscher Industrieunternehmen abhängig gemacht, falsch ist.

Der englische Lordkanzler über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

London, 20. Juli. Der Lordkanzler, Lord Birkenhead, hielt gestern in London eine Rede, in der er sagte, die Zivillisation Europas und die Wohlfahrt Englands könnten nicht wieder hergestellt werden, wenn es nicht in der einen oder anderen Weise möglich sei, daß Deutschland einen Beitrag im Interesse der Völker Europas und des europäischen Handels leiste. Er habe niemals die Auffassung der Leute geteilt, die behaupteten, das Sinken der Mark beruhe auf einer ausgeklügelten Berechnung von Seiten der Deutschen. Das sei vielmehr in hohem Maße das Ergebnis einer unklugen Finanzpolitik. Man werde aber einen großen Irrtum begehen, wenn man sich nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten klar mache, vor denen die deutsche Regierung in den letzten Jahren gestanden habe. Persönlich hoffe er, daß es möglich sein werde, daß diejenigen, die im letzten Krieg Alliierte gewesen seien und im gegenwärtigen Augenblick die Verantwortung für die in der nächsten Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen trügen, eine Lösung finden würden, die es ermöglichen würde,

Deutschland eine bedeutende Strafsomme (?) zahle, ohne daß es dabei in eine Lage komme, die letzten Endes jede Zahlung unmöglich machen würde.

Amerikanische Meldungen über angeblichen Verzicht Englands auf die Reparationssumme.

London, 19. Juli. Reuters meldet aus New York: Hier ist ein Bericht eingetroffen, wonach Großbritannien die Herabsetzung der Reparationen vorgeschlagen und gleichzeitig angeboten habe, auf die ihm geschuldeten Summen zu verzichten. Bisher ist dieser Bericht nicht bestätigt worden, er hat aber die Aufmerksamkeit und Zustimmung einiger der führenden Blätter hervorgerufen. „Globe“ schreibt dazu: Mit einer bewundernswürdigen Tat hat Großbritannien das Gewebe von Haß und Selbsthass zerrissen, das Deutschland niederhält. Hierdurch wird bewiesen, daß seine Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet die intelligenteste ist. — Die „Tribune“ sagt, das Werk bedeute einen Schritt aufwärts auf dem Wege zum Ausgleich der französischen und der britischen Interessen.

Ein erneuter Vorschlag für eine internationale Anleihe Deutschlands.

Paris, 18. Juli. „New-York Herald“ gibt folgende Darstellung wieder, die gestern ein Mitglied der Reparationskommission gemacht habe. Alles deutet auf den Wiederauftritt des internationalen Anleiheauschusses als die Lösung der Zukunft Deutschlands hin, selbst wenn das Moratorium gewährt werde. Morgan und die anderen Geldgeber würden es wahrscheinlich mehr befriedigen, wenn die Kontrolle, die die Franzosen vorschlagen, und andere finanzielle Sanktionen beiseite gelassen würden. Wenn eine Anleihe über die ganze Welt verteilt würde, so würde das einen allgemeinen Druck bedeuten, der Deutschland veranlassen würde, zu zahlen. Dieser Umstand werde sich vielleicht als der entscheidende Faktor bei der Beseitigung der französischen Einwände erweisen.

Trennung der Verhandlungen Amerikas mit seinen Schuldnerstaaten.

Paris, 18. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Washington ist das Staatsdepartement der Ansicht, daß die französischen und die englischen Schulden auseinandergehalten werden müßten. Es werde die Verhandlungen mit Frankreich fortsetzen und zu Ende führen, ohne auf die englische Delegation, die im September nach Amerika kommen soll, zu warten.

Zur auswärtigen Lage.

Die Haager Konferenz. Neue Verhandlungsmöglichkeiten?

Haag, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der nichtrussischen Kommission mit der russischen Abordnung erklärte Litwinow, diese sei noch nicht imstande, neue Vorschläge zu machen. Bevor weiterverhandelt werde, solle die russische Regierung gefragt werden, 1. ob sie geneigt sei, die Schulden anzuerkennen, die die russische Regierung oder ihre Vorgängerin an Angehörige ausländischer Staaten zu bezahlen habe, 2. ob sie bereit sei, diese Frage den ausländischen Besitzern des nationalisierten Eigentums gegenüber schon jetzt staatsrechtlich zu erledigen. — Nach einer kurzen Aussprache, bei der Litwinow versicherte, daß er ungefähr 4 bis 7 Tage brauche, um mit seiner Regierung zu beraten, wurde die Sitzung aufgeschoben. Für den Nachmittag wurde eine Beratung der nichtrussischen Kommission über den Vorschlag Litwinows angesetzt.

Haag, 19. Juli. (Niederl. Korr. Büro.) Heute nachmittag fand eine Plenarsitzung der nichtrussischen Kommission ohne die russische Abordnung statt. Sogleich nach Eröffnung der Sitzung beantragte Avezzano mit Rücksicht auf die heute morgen von Litwinow abgegebene Erklärung im Namen aller Abordnungen die nachstehende Entschließung: „Die nichtrussische Kommission hat, ihre Tätigkeit beendigend, im Laufe des Gedankenaustausches mit der russischen Abordnung das Erwünschte erreicht und nimmt mit Genugtuung Kenntnis von dem Vorschlag der russischen Abordnung, die heute durch Litwinow vorgelegte Erklärung ihrer Regierung zu unterbreiten. Die nichtrussische Kommission findet in den Bedingungen dieser Erklärung selbst keine Grundlage für eine Vereinbarung. Sie stellt aber fest, daß die in dieser Erklärung erwähnte Richtschnur, wenn sie durch die russische Regierung angenommen und durchaus ausgeführt wird, beitragen kann zu der Wiederherstellung des für eine gemeinschaftliche Arbeit Europas im Interesse des Wiederaufbaues Rußlands notwendigen Vertrauens. Die nichtrussische Kommission stellt weiter fest, daß diese Erklärung eine günstige Atmosphäre schaffen kann für weitere Unterhandlungen, die die verschiedenen Regierungen für wünschenswert halten müssen.“ — Lord Greame sagte darauf, daß diese Entschließung vollkommen im Einklang sei mit der Auffassung der

britischen Abordnung. Die Entschließung wurde darauf mit allen Stimmen angenommen. Die Schlußsitzung der Haager Konferenz wird morgen nachmittag stattfinden.

Am Korfantis Ministerpräsidentenschaft.

Warschau, 20. Juli. Der vom Hauptauschuß des Sejm zum Ministerpräsidenten designierte Abgeordnete Korfanty erschien gestern Mittag beim Staatschef Pilsudski in Audienz, über deren Verlauf von der Zivilkanzlei des Staatschefs folgende Mitteilung veröffentlicht wurde: Am 19. ds. Mts. hat sich der Abgeordnete Korfanty zu einer Audienz beim Staatschef angemeldet und ihm die Liste des von ihm vorgeschlagenen Kabinetts vorgelegt. Es entstand eine kurze Aussprache, in deren Verlauf sich der Staatschef auf sein am 14. ds. Mts. an den Präsidenten des Sejm gerichtetes Schreiben berief, in dem er erklärt hatte, er könne mit Korfanty an der Bildung eines Kabinetts nicht mitwirken und kündigte seinen Rücktritt an. Bezüglich seines weiteren Vorgehens verwies der Staatschef Korfanty an seine Auftraggeber.

Französische Mahnungen an Poincaré.

Paris, 19. Juli. Professor Viktor Basch von der Sorbonne schreibt heute in der „Ere Nouvelle“, er gehöre nicht zu denen, die schreiben Poincaré — la guerre und fährt fort: Ich habe versucht, in diesem Blatte zu beweisen, daß der ehemalige Präsident der Republik im Jahre 14 den Krieg nicht gewollt hat und ich bleibe auch davon überzeugt, daß er heute ihn nicht mehr will, als er ihn damals wollte, aber ich bin auch davon überzeugt, daß die Politik, die er heute verfolgt, für Europa und Frankreich gefährlich und ungerecht gegenüber Deutschland ist. Er will nicht einsehen, daß es zwei Deutschland gibt und daß er das demokratische, arbeitssame und pazifistische Deutschland verkennt. Dadurch stärkt er das Alldeutsche und erweckt den Imperialismus von neuem. Es ist ihm nicht möglich, das Wort oder die Feder zu ergreifen, ohne Worte des Hasses auszusprechen oder niederzuschreiben und unaufhörlich wühlt er die alten Wunden auf und richtet sich gegenüber dem Feinde von gestern wie vor einem Feinde von heute auf. Nicht durch diese Methode kann man das bis in seine Grundfesten erschütterte Europa wiederaufbauen, kann das zerführte Frankreich wieder wirkliches Leben gewinnen, kann Deutschland friedfertig demokratisch werden. Die Länder, die die schwere Aufgabe haben, die Welt von morgen aufzurichten, müssen sich zu der Möglichkeit emporheben, daß sie, ohne zu vergessen, doch zu verzeihen, verstehen. Sie müssen der Stimme der Barmherzigkeit in der Zukunft zugänglicher sein als dem Groll der Vergangenheit. Das ist die Schlußfolgerung, die Professor Viktor Basch aus den Erfahrungen seiner Reise zieht, die er jüngst mit Vertretern der Liga für Menschenrechte nach Deutschland unternommen hat.

Am den englisch-französischen Militärvertrag.

London, 19. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Während die Aufmerksamkeit des Publikums sich ganz ausschließlich der Reparationsfrage zuwendete, ergab sich aus Besprechungen mit verantwortlichen und hochstehenden französischen Persönlichkeiten, daß die französische Regierung den Gedanken an die Möglichkeit des Abschlusses eines englisch-französischen Paktes durchaus nicht aufgegeben habe und es bedauern würde, wenn die Besprechungen darüber eingestellt werden sollten. In diesen Kreisen glaubt man, daß in England die Ansicht bestehe, Frankreich betrachte den Pakt als bedeutungslos. Man würde nur eine genauere Fassung des Problems einer militärischen Konvention willkommen heißen. Die Annahme, daß Poincaré der Ansicht sei, der Abschluß des Paktes könne erst dann erfolgen, wenn die zwischen England und Frankreich schwebenden Fragen erledigt seien, sei im Prinzip richtig. Aber der französische Ministerpräsident glaube, daß man in dieser Beziehung nicht so weit zu gehen brauche und sei der Ansicht, daß, wenn diese Fragen bis zu einem gewissen Zeitpunkt geregelt seien, ihre endgültige Regelung durch das Bestehen des Paktes erleichtert würde. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hält es für wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft zwischen Poincaré und Lloyd George etwa am 5. August stattfinden werde.

Czerninsche Gedanken über Oesterreichs künftige Außenpolitik.

Wien, 18. Juli. In der „Neuen Freien Presse“ entwickelten der frühere Außenminister Czernin Gedanken über die von Oesterreich künftig einzuschlagende Außenpolitik, wobei er von dem Gedanken ausgeht, daß Frankreich entweder eine großzügige Revision seiner Politik oder die Lösung seines Bündnisses mit England vornehmen müsse. Er tritt für den Anschluß an die englisch-französische Richtung ein.

und
Calw.
m. 3 Uhr
Halle
hen Saale
halten
Existenz
Wirtschaftlichen
kommen aller
aufslage von
heit geboten,
nge noch
Bezirk, sowie
d. eingeladen
vereins
9.
ert
-10 Uhr
die Hälfte
380 Volt
1430
Loren
nische
tikel,
werden.
en
tum
werden.
n,
mpfbetr.
rr.
Geschäfts-
t
erzeit guten
guten ergibt
D. — bis
00.—
ital oder
haber
gevoie nur
nier Chiffre
e Geschäft-
les.
ell.
enne
Sungen
n. Rühle.
gesucht
erhalten
Stühle
Grünhagen.
ebote unter
üftst. d. Bl.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Juli 1922.

Verleihung von Bergwerkseigentum.

Auf Grund der Mutung vom 22. 3. 22. wurde der Firma Müller und Krapp, Kommanditgesellschaft in Neubulach, unter dem Namen „Dorotheenzeche“ das Bergwerkseigentum auf den Marlungen Baiersbrunn und Freudenstadt zur Gewinnung des in diesem Grubenfelde gediegen und als Erz vorkommenden Goldes, Silbers und Kupfers durch das Oberbergamt verliehen.

Die Amtskörperschaften gegen die Gesundheitsämter.

Der Landesverband württ. Amtskörperschaften hat sich in seiner letzten Ausschuß-Sitzung gegen die ärztliche Forderung, die Schaffung selbständiger Gesundheitsämter mit vollbesoldeten Oberamtsärzten ausgesprochen.

Zurückziehung der bayerischen Truppen aus Münsingen.

Stuttgart, 19. Juli. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, sind die auf dem württembergischen Truppenübungsplatz Münsingen über den bayerischen Truppen der Standorte München, Augsburg, Kempten, Binsdorf und Landsbut, sowie das auf dem Truppenübungsplatz Ohebrunn über den Reichswehrbataillon mit Genehmigung des Reichswehrministeriums telegraphisch an ihre Standorte zurückbeordert worden, wo sie bereits eingetroffen sind oder heute noch eintreffen. Die anderen noch in Ohebrunn über den bayerischen Truppen werden demnächst folgen.

Deckenpfronn, 18. Juli. Heute nachmittag wurde durch den Bezirksfeuerlöschinspektor, Herrn Oberamtsbaumeister Riederer aus Calw, die neu angeschaffte Magiruspatentleiter einer Uebernahmeprüfung unterzogen. Die in allen Teilen auf das sorgfältigste und nach den neuesten technischen Erfahrungen ausgeführte 12 Meter hohe Magirusleiter macht schon durch ihr gefälliges Aussehen den besten Eindruck, während vorgenommene Belastungen die große Tragfähigkeit und Stabilität bewiesen. 3 Mann genügen vollständig, um bei der einfachen Handhabung und leichten Beweglichkeit der Leiter die schwierigsten Mauerwerk damit auszuführen. Nach genauer Untersuchung auf verwendetes Material und auf die Gesamtausführung wurde die Leiter für übernommen erklärt und von der freiwilligen Feuerwehr in Dienst gestellt, deren Schlagfertigkeit und Hilfsbereitschaft mit der Anschaffung dieser Leiter wesentlich erhöht worden ist.

Stuttgart, 19. Juli. Der Baugewerkeverein Stuttgart E. V. hat eine neue Preisliste herausgegeben, aus der wohl folgendes die Allgemeinheit interessiert: Fuhrlasten werden berechnet für ein zweispänniges Fuhrwerk, ohne Auffüllgeld, pro Tag 1200 Mark.

(Stutt.) Rottenburg, 19. Juli. Für die Jagd im Stadtwald hat der derzeitige Pächter, Bankier Storz für die nächsten 9 Jahre 700 000 Mark (!), bei sofortiger Bezahlung. Dem Gemeinderat erschien das Angebot zu niedrig, weshalb weiterverhandelt wird.

Das Reichsmietengesetz.

* In einer vom Mieterverein Calw in den „Babischen Hof“ einberufenen öffentlichen Versammlung, die sehr gut besucht war, sprach nach herzlichem Begrüßungswort durch den Vorsitzenden, Herrn Krone, Herr Oberregierungsrat Krauß-Neulingen, der Vorsitzende des Verbands der Mietervereine von Württemberg und Hohenzollern. Der Redner führte einleitend aus, daß es wohl kein Gesetz gebe, das soviel Schwierigkeiten gemacht habe wie das Reichsmietengesetz. Namentlich der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine habe sein Möglichstes getan, das Gesetz zu Fall zu bringen. Auch von einer Anzahl von Ländern sei Einspruch gegen das Gesetz erhoben worden, und zu diesen Ländern gehöre ganz besonders auch Württemberg. In den Gesetzesbestimmungen sei es dem Reich und den Ländern überlassen worden, etwaige Vollzugsvorschriften zu erlassen. Da das Reich keinen Gebrauch von diesem Recht gemacht habe, so sei der Erlaß von Vollzugsvorschriften in die Hand der Länder übergegangen. In Württemberg sei man noch nicht so weit, daß Vollzugsvorschriften erteilt werden könnten. Der Referent im Ministerium des Innern vertrete die Ansicht, daß das Gesetz ver-

Sie führen beinahe alle Tage an derselben vorüber, er frug Mariquita gelegentlich, wie ihr dieselbe gefiele.

Eine eingehendere Befichtigung der inneren Räume folgte und da alles gut und zweckmäßig befunden wurde, so ward man bald handelsfertig.

Der Kommissionär, welcher diesen Kauf zum Abschluß brachte, erwirkte günstige Bedingungen und benahm sich bei der ganzen Angelegenheit so roell und zur Zufriedenheit, daß Wahlendorf eine nicht unbedeutende Meinung von seiner Persönlichkeit und seinen Geschäftsnntnissen bekam; auch hatte jener Herr Birkenfeld eine angenehme Persönlichkeit und gewinnende Manieren.

Er unterschied sich von den meisten seiner Kollegen dadurch, daß er nicht kleinlich war. Er hatte eine gute Erziehung genossen, war weitsehend und voller Projekte, an deren Verwirklichung leider der Mangel an einem hinreichenden Betriebskapital ihn hinderte.

Unter dem Vorbehalt, daß diese mehr ländliche und stiller gelegene Wohnung seiner angegriffenen Gesundheit zuträglich wäre, wurde dieselbe gekauft und der Umzug unverzüglich bewirkt.

Da es sich hierbei herausstellte, daß das neue Haus nicht im Stande war, den ganzen bisherigen Troh an Dienerschaft und Pferden aufzunehmen, so war nichts natürlicher, als daß ein Teil derselben abgekauft wurde.

Die alte elegante und kostbare Wohnung in der Stadt blieb mittlerweile bis zum Kündigungstermin zwar leer stehen, aber was hieran verloren ging, wurde anderweitig doppelt erspart.

Von den eigentlichen Beweggründen dieses Beschlusses ahnte niemand in der ganzen Stadt etwas.

Amtliche Bekanntmachung.

Markt-Verbot.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Eßringen Oberamt Nagold, wird die Abhaltung der fälligen Vieh- und Schweinmärkte im Oberamtsbezirk Calw bis auf Weiteres verboten.

Calw, den 17. Juli 1922.

Oberamt: G. S.

fassungswidrig sei, weil in der deutschen Verfassung dem Reich nur vorbehalten sei, Grundstücke auf diesem Gebiete aufzustellen. Das Ministerium des Innern habe deshalb den Staatsgerichtshof des Reichs in dieser Frage anrufen wollen. Wie der Redner gehört hat, soll das vom Oberlandesgericht Württembergs eingeholte Gutachten ebenfalls den Standpunkt der Verfassungswidrigkeit des Gesetzes vertreten. Welchen Zweck diese Stellungnahme des württ. Ministeriums des Innern habe, könne man auf Seiten der organisierten Mietervereine nicht verstehen. Die Mieterorganisationen seien auch weiterhin der Ansicht, daß nachdem einmal Reichstag und Reichsrat die Auffassung vertreten hätten, daß das Gesetz nicht gegen die Reichsverfassung verstoße, es auch durchgeführt werden müsse. Das württ. Ministerium des Innern habe sich denn auch schon mit dem Gesetz beschäftigt, und die Haus- und Grundbesitzer- und Mietervertreter schon zweimal in der Angelegenheit gehört. Der Referent im Ministerium habe sich dahin ausgesprochen, daß die Herausgabe der Vollzugsvorschriften nicht so eile, denn die gesetzliche Mietsrate werde erst auf 1. Oktober in Kraft treten. In anderen Ländern seien die Vollzugsvorschriften auf 1. Juli erlassen worden, es sei aber ersichtlich, wie grundverschieden die Regelung in den einzelnen Ländern erfolgt sei. Von einem einheitlichen deutschen Mietrecht könne schlechterdings nicht die Rede sein. Was nun die württ. Vollzugsbestimmungen anbelangt, so stehe das Ministerium des Innern auf dem bequemen Standpunkt, daß es die Durchführung auf die Gemeinden abschlebe, die ohnedies schon sehr belastet seien. Das Reichsmietengesetz bringe als Neuheit die gesetzliche Mietsrate. Der Wunsch der organisierten Mieter, daß diese gesetzliche Mietsrate allgemein vorgeschrieben werde, habe sich nicht verwirklichen lassen. Es werde beiden Teilen, sowohl dem Hausbesitzer wie dem Mieter, überlassen, ob sie die gesetzliche Mietsrate oder die seitliche übliche Vertragsmietsrate antragen wollen. Wer sich für die gesetzliche Mietsrate entscheiden wolle, müsse diese Absicht schriftlich kundgeben, und zwar bei vierjährlicher Mietzinsbezahlung spätestens am 3. Werktag des nächsten Quartalsanfangs, bei monatlicher Zahlungsvereinbarung bis zum 15. des Monats. Diese Erklärung könne natürlich bei jedem Quartalsanfang bzw. jedem Monat abgegeben werden, wenn Mieter bzw. Hausbesitzer sich für die gesetzliche Mietsrate entscheiden. Von Seiten der Mieterorganisationen werde der dringende Rat erteilt, auf den nächstzulässigen Termin die gesetzliche Mietsrate zu beantragen. Die gesetzliche Mietsrate — und das sei ein großer Erfolg, greife zurück auf die Friedensmiete vom 1. Juli 1914. Der Hausbesitzer sei verpflichtet, dem Mieter Auskunft über die Friedensmiete zu geben, wenn dieser darüber nicht unterrichtet sei, und zwar gegebenenfalls mit Vertragsbelegen aus jener Zeit. Wenn keine Friedensmiete festzustellen ist, weil beispielsweise die Wohnräume damals nicht oder aus besonderen Gründen zu Vorzugspreisen (an Verwandte) vermietet waren, so habe auf Antrag des Mietervereins die Friedensmiete als ortsüblichen Mietzins festzusetzen. Die früher in den Mietzins etwa eingerechneten Reparaturen werden bei der gesetzlichen Mietsrate herausgenommen, weil diesen Aufwand der Hausbesitzer im Hinblick auf die verschiedenen Zuschläge — die später besprochen werden — allein zu tragen habe. Wenn die Mieten 1914 besonders niedrig gewesen seien, weil das Angebot größer geworden sei, so dürfe das bei Festsetzung der neuen Mieten nicht berücksichtigt werden.

Die gesetzliche Mietsrate setze sich zusammen aus der Grundmiete und aus verschiedenen Zuschlägen zur Grundmiete. Die Grundmiete, die unabänderlich sei, und also von keinem Hausbesitzer gesteuert werden dürfe, stelle die reine Verzinsung des im Hause stehenden eigenen oder fremden Kapitals dar. Diese Grundmiete werde nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes gefunden, indem aus der Friedensmiete das herausgenommen werde, was damals an Betriebs- und Reparaturkosten hereingerechnet worden sei. Als Betriebskosten werden betrachtet Gebäudesteuern, Brandversicherung, Wasserzins, Kaminfeuertkosten, Müllabfuhrkosten, in großen Häusern Treppenbeleuchtung und Verwaltungsaufwand usw. Bei den Repara-

So sah denn das junge Ehepaar gegen Ende des Monats Mai schon in seiner stattlichen Villa, mitten zwischen Garten und Park, und alle Teile waren zufrieden mit dem Kauf, welchen man gemacht hatte.

Mariquita fand es bequem, im leichten Morgenkleide sich draußen ungeniert zu ergehen. Sie ließ ihre Hängematte besetzen unter der Loggia und, geschützt gegen die Anbliden des Wetters und doch mitten im Grün und zwischen Blumen, schaukelte sie sich dort beglücklich, wie sie es als Kind getan hatte, rauchte ihre Zigaretten und empfing die Bekannten, welche sich hier ebenso pünktlich einfanden wie in der alten Wohnung.

Wahlendorf dagegen war ganz Geschäftsmann. Er machte einen Vertrag mit dem Koch, wonach dieser gegen bestimmte Vergütung die Belästigung selbständig übernahm, er machte auch den Entwurf zu einem Budget, in welches er alle außerordentlichen Ausgaben mit berechnete. Mit vieler Mühe und manchem Ueberlegen gelang es ihm endlich, das Mehr und das Weniger in Uebereinstimmung zu bringen, aber freilich mußte er dabei seine eigenen Ausgaben beinahe auf Null reduzieren.

Auch seinen Stall schränkte er ein, er behielt nur vier Wagen- und drei Reitpferde, obgleich seine Stallungen viel mehr Gäste zu beherbergen vermochten und ihm dieses Opfer persönlich am schwersten wurde.

So, mit dem besten Willen zu sparen und nach reiflicher Ueberlegung hatte Wahlendorf seinen neuen Hausstand eingerichtet und hoffte nun, in dem eigenen Heim die Früchte seiner Mühen und Entfagung zu ernten, — zufrieden zu leben mit Weib und Kind, im engsten, herzlichsten Anschluß an dieselben, den Schein zu bewahren und den Lüsterungen keinen Stoff zu Gesprüchen zu geben.

turkosten werden zwischen laufenden und großen Kosten unterschieden. Alle diese Aufwände würden aus der Friedensmiete herausgenommen. In der Friedensmiete bleibe die Risikoprämie (für Leerstehen der Wohnungen). In Württemberg sei es vorgesehen, die Berechnung der Grundmiete, also den Abzug der Betriebs- und Reparaturkosten den Gemeinden zu überlassen. In Preußen würden für diese Aufwände 20 Proz. in Abzug gebracht, in Sachsen 15 Proz., so daß in diesen Ländern die Grundmiete 80 bzw. 85 Proz. betrage. Wenn die Hausbesitzer Anspruch auf Goldrente erheben, so sei zu sagen, daß die Gehälter und Hypotheken auch nach Papiermark bezahlt würden. Das Haus sei nichts anderes als eine bestimmte Art von Kapitalanlage, und zwar heute die sicherste, ganz abgesehen von den großen Spekulationschancen. Während andere Kapitalisten eine hohe Ertragssteuer bezahlen müßten, würden dem Hausbesitzer von seinen Zinseinnahmen keine Abzüge gemacht. Die Mieter hätten alle Ursache, die Grundmiete bescheiden festgesetzt zu sehen, weil die dem Hausbesitzer zugestandene Zuschläge eine sehr schwere Belastung darstellen. Daß das Reichsmietengesetz angesichts der heutigen Wirtschaftsverhältnisse keine geringere Belastung des Mieters als bisher bringen konnte, habe jeder Einsichtige voraussehen müssen. Auch die Vertragsmiete werde ebenso wie die gesetzliche Mietsrate erheblich gesteigert werden, mindestens aber bis zur Höhe der gesetzlichen Mietsrate. (Schluß des Berichtes folgt.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 4 8 8 Mark, Der Schweizer Franken 9 4 8 4 Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

Stuttg. Stuttgart, 19. Juli. Das Geschäft an der Börse war am Mittwoch wieder außergewöhnlich klein. Die Kurse wichen teilweise etwas zurück. Das Interesse blieb ausschließlich auf den Handel in ausländischen Renten gelenkt. Auch der Fremverkehr war weiter lustlos. Im Einzelnen notierten: Bankanstalt, 205, Notend. 580, Vereind. 235, Brauhaus Ravensburg 290, Wulle 400, Kettenmeyer 430, Kammgarn Vieitigheim 1300, Kolb und Schüle 1500, Baumwolle Kuchen 1440, Giengener Filz 1370, Baumw. Eßlingen 1400, Kattun 2500, Maschinen Eßlingen 840, Heßler 895, Weingarten 880, Redarjumer 650, Daimler 430, Feinmeh. Tuttlingen 1200, Junghans 445, Metallwaren 1380, Cement Heidelberg 710, Hohner 1300, Krumm 390, Laupheimer Werkzeuge 1040, Stuttgarter Zuder 710 Prozent.

Märkte.

Stuttg. Tübingen, 19. Juli. Schweinemarkt. Auf dem Schweinemarkt waren 62 Milchschweine zum Verkauf aufgestellt. Milchschweine kosteten das Stück 2000—2500 Mk. Die Hälfte der Zufuhr blieb unverkauft.

Stuttg. Gaildorf, 19. Juli. Viehmarkt. Zuführt waren im ganzen 14 Ochsen, 36 Kühe, 38 Stück Rinder und Jungvieh. Davon wurden verkauft: 2 Paar Ochsen zum Preis von 65 000 und 90 200 Mk. per Paar, 14 Kühe zum Preis von 12 000 bis 35 300 Mk. und 37 Stück Rinder und Jungvieh zum Preis von 6 000—35 000 Mk. je das Stück.

Stuttg. Eßlingen, 19. Juli. Dem Viehmarkt wurden etwa 190 Stück Vieh aller Gattungen und 4 Pferde zugeführt. Der Handel in Rindvieh war sehr flau, nur Schlacht- und Jungvieh fand Absatz zu sehr hohen Preisen. Ochsen und Stiere waren 30 Stück auf dem Markt und wurden verkauft zu 24 000 bis 40 000 Mk. per Stück, Kühe kosteten 29 000—35 000 Mk., Kalbinnen 26 000—38 000 Mk., Jungvieh 7 000—18 000 Mk. Milchschweine waren 71 Stück zugeführt und wurden verkauft zu 2 000 bis 3 700 Mk. das Stück.

(Stutt.) Ellwangen, 19. Juli. Dem Julimarkt waren 593 Stück Großvieh und Kleinvieh zugeführt. Bei gestiegenen Preisen ging der Handel anfangs flau, später aber lebhaft. Für 1 Paar Ochsen wurden bezahlt bis 111 000 Mk., Stiere kosteten bis 34 000 Mk., Kalben bis 38 000 Mk., Kühe bis 35 000 Mk. Das meiste Vieh wurde mit der Bahn verfrachtet.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Ober- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Aufschlag kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Schönlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Alles ließ sich befriedigend an, seine Hoffnungen schienen in Erfüllung zu gehen. Bei seiner Frau hielt die Stimmung noch vor. Das neue Haus behagte ihr ungemein, und um so mehr, als die Jahreszeit ganz besonders lieblich war. — Die Kleine sah auf ihrer Matratze mitten im Grün, und wenn sie auch nur ein schwächliches Geschöpfchen war, so schien sie doch zu gedeihen und war für Wahlendorfs zärtliches Vaterherz der hellste Sonnenschein.

Er lachte, wenn er das kleine Geschöpfchen sah, das Mariquita ihm geschenkt hatte, sein ganzes Herz kam in frohe Wallung, und das Kind lächelte seinen schönen Vater an und streckte seine Arme nach ihm aus mit allerhand unartikulierten Lauten, während es der Mutter und diese ihm ziemlich fremd blieb.

Das war Wahlendorfs einziger und wirklicher Kummer damals.

In der Tat — seine Frau schien etwas wie eine unerklärliche Abneigung gegen die kleine Fesepine zu haben, sie beschäftigte sich beinahe gar nicht mit derselben, sondern überließ sie für gewöhnlich gänzlich ihrer Wärterin.

Wahlendorfs Gesundheit kräftigte sich sehr bald hier draußen, er konnte seine Funktionen als Hofmarschall wieder übernehmen. Allerdings war er hiedurch gezwungen, Mariquita viel allein zu lassen, aber da er das Einkommen, welches mit seiner Stellung verbunden war, nicht entbehren konnte unter den jetzigen Verhältnissen, so war er gezwungen, diese Unannehmlichkeit in den Kauf zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Lichtspieltheater Badisch. Hof

Heute abend 8 Uhr

Die Schatzkammer im See

II. Teil! Club der Zwölfe II. Teil!
mit Beiprogramm

Eine Nacht gelebt im Paradies.

Anfang präzis 8 Uhr.

Schreiner-Innung

Am kommenden Sonntag, den 23. ds., mittags präzis 1 Uhr findet im „Gasthaus zum Ochsen“ hier

Versammlung

statt. Tagesordnung:
1. Regelung unserer Preislifte.
2. Besprechung über den Besuch unserer Landes-Versammlung am 19./20. August.
3. Einzug des Jahres-Beitrags.
Anschließend Besuch des im gestrigen Tagblatt ausgeschriebenen Vortrags des Herrn Regierungsbaumeister Dr. Haller.
Um vollständiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Korbmöbel

in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten bei

Wilh. Frank, Calw
(hinter dem Rathaus)

Spezialgeschäft für Korbwaren Kinderwagen und Korbmöbel.

Klavier- und Harmoniumstimmer

kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,

Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.

Wir beabsichtigen einer Anregung von interessierter Seite folgend, das in unserer Wochenbeilage „Zur Wander- und Reisezeit“ erscheinende Fragment aus dem 30jährigen Krieg

Das Schicksal und die Einäscherung der Stadt Calw von Johann Valentin Andreaä

auch in Heftform herauszugeben, falls darauf genügend Bestellungen bei uns einlaufen.

Das Bündchen dürfte einen Umfang von 48 Seiten bekommen und geheset in hübscher Ausstattung auf holzfr. iem Papier gedruckt ungefähr Mk. 16.— kosten.

Wir bitten diejenigen, die sich das Bündchen anschaffen wollen, uns innerhalb 14 Tagen ihre Bestellungen hierauf zu machen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Calwer Tagblatt“.



Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER.
MENKEL & Co., DUSSELDORF

Vor dem **Verderben**

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Dies ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften! Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Fahrpläne

für den Bezirk Calw sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 1 Mark erhältlich.

Zur **Herbst-Saat**

Senfsamen, Herbst-Rübsamen, Spinat, Ackersalat, Winter-Zwiebel, sowie

Garbenbänder bei **Geschw. Deuschle, Lederstraße.**

Ein **jünger. Knecht** für Landwirtschaft kann sofort eintreten. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

200 Liter sauren Most verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oberkollbach. Einen Wurf reine, ans Fressen gewöhnte **Milchschweine** verkauft am Freitag, den 21. ds. Mts., von mittags 1 Uhr ab **Gemeindepfleger Stahl**

Eine ältere, 37 Wochen trüchtige, noch gute **Aug-u. Fahrkuh** steht dem Verkauf aus **Gottlob Saller, Liebelsberg.**

Zu kaufen gesucht gut halt. **Kleiderkasten mittl. Tisch, Stühle u. kl. Wandchränken.** Schriftliche Angebote unter X. 1 an die Geschäftsst. d. Bl.

Die Anzeige

in der Tageszeitung ist immer die erfolgreichste Reflame!!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw. einen noch so geschickt abgefassten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

Reflame-Drucksachen

bedingt darum stets ihren Erfolg! Wirklich zweckentsprechende Drucksachen aller Art bei billiger Preisen und sorgfältiger Ausführung liefern wir in denkbar kürzester Frist. ////

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Sprechst. 9 Calw Lederstraße 151.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

Nr. 167.

Auf Grund des V...
fen deutschen S...
an der Niederh...
dieser Bestimm...
entschieden, daß...
Erbe und Donn...
den beteiligten...
fügung zu stellen...
daß die Oer n...
staaten gar kein...
wurde, wie üb...
bestimmungsrech...

Die Reparati...
zwischen Englan...
alle ihm in so r...
schen Fähigkeiten...
indem er eine v...
Grund deren er...
torium von 5-6...
die alte Taktik...
von, daß Deuts...
tut aber letzten...
lands gegenüber...
tung zu bringen...
Die deutsche M...
an das von der...
inbezug auf des...
Entente befriedig...

Auflöslich einer...
Einzelstaaten in...
zum Schutze der...

Das italienische...
Parteien mit der...
inneren Ausgleic...
und Segenaktion...

Die Ausfü...

Berlin, 20. Ju...
Launtmachung bet...
in freien Verkehr...
gleichen Gegenst...
machung heißt es...
verfahren am 29...
ren können nur di...
zogen werden und...
Verwendung für b...
in allen geförder...
bestimmt sind. Die...
sagen, sowie den j...
schriften. Es befehl...
träge. Die Verträ...
1500 Goldmark zu...
dem Tageskurs des...
träge über Waren...
Gebiet verarbeitet...
führten Rohstoffen...
tin oder Silber un...
Tage zur vereinbar...
Auskünfte über das...
erteilen die Landes...
mern, der Reichs...
Reichsverband des...
Genossenschaftsverb...
deutschen Großhand...
tag und der Reichs...
den zerstörten Gebi...
angeführten Veru...
fassung des Reichs...

Die Ver...
mit...
Berlin, 20. Jul...
der deutschen Regie...